

Dezernat V

Verantwortung:

Ausschuss:

Jugendhilfeausschuss

Dezernatsleitung:

Elke Zimmermann-Fiscella



Produktbereich 36

Kinder-, Jugend- & Familienhilfe

36.20	Allgemeine Förderung junger Menschen
36.30	Hilfe für junge Menschen und ihre Familien*
36.30.03	Individuelle Hilfen für junge Menschen und ihre Familien einschließlich Krisenintervention*
36.50	Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege
36.80	Kooperation und Vernetzung
36.90	Unterhaltsvorschussleistungen

Strategische Entwicklung

Das Landratsamt Lörrach ist eine moderne, dienstleistungsorientierte Verwaltung und ein attraktiver Arbeitgeber.

Der Landkreis stellt sich den gesellschaftlichen Auswirkungen und Herausforderungen des demografischen Wandels im Landkreis.

Mittelfristig liegt der Zuschussbedarf bei den Sozial- und Jugendhilfeaufwendungen auf dem Landesdurchschnitt, bei gleichzeitigem Erhalt eines qualitativ hochwertigen Angebotes (Umsetzung Sozialstrategie).

Verbesserung der Lern- und Lebenschancen von Jugendlichen durch regionale Abstimmung aller Bildungs- und Erziehungsangebote.

Der Landkreis stärkt die Erziehung in der Herkunftsfamilie.

Zielbeiträge 2016

Strategischer Schwerpunkt

Mittelfristig liegt der Zuschussbedarf bei den Sozial- und Jugendhilfeaufwendungen auf dem Landesdurchschnitt, bei gleichzeitigem Erhalt eines qualitativ hochwertigen Angebotes (Umsetzung Sozialstrategie).

■ Wirkungsziel 2016 – PG 36.50

- Kinder und Jugendliche wachsen in der Herkunftsfamilie gesund und sicher auf.

Im Aufgabenbereich Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege wurden die für 2016 gesetzten Ziele erreicht. Es wurden in den Kommunen des Landkreises nach Bedarf Fachberatungen von Kindertageseinrichtungen durchgeführt, und alle in der Sozialstrategie festgelegten fünf KitaPlus-Standorte wurden bis Ende des Jahres 2016 etabliert und funktionieren zwischenzeitlich gut bis sehr gut. Das Betreuungsangebot von Kindern U3 in der Kindertagesbetreuung konnte stabil gehalten werden, weiterhin wurden die Leistungsfälle in der Kindertagespflege von der Spitzabrechnung auf eine Pauschalierung umgestellt.

An dem Projekt KitaPlus der Sozialstrategie nehmen derzeit neun Kitas an fünf Standorten teil. Erfreulich ist die Entwicklung bei der Erreichung der für KitaPlus festgelegten Qualitätsstandards. Drei der Einrichtungen erreichen in allen Bereichen die vorgesehene Anzahl von Standards oder können einen Ausgleich durch andere Standards in anderen Bereichen erbringen. Diese Einrichtungen zeichnen sich auch dadurch aus, dass Fortbildungsangebote sehr rege angenommen und deren Inhalte im Alltag umgesetzt werden.

Die Mitarbeit der psychologischen Beratungsstelle am Projekt KitaPlus hat an allen fünf Standorten Fahrt aufgenommen. Dabei war es wichtig, das Angebot auf die jeweiligen Bedürfnisse des KitaPlus Standortes auszurichten. Im Zentrum der Zusammenarbeit steht eine monatliche offene Sprechstunde zu allen Themen rund um Erziehung und Familie. Eine Kita hat mit der Beratungsstelle 2016 eine Kooperationsvereinbarung erarbeitet, die Verfahrensabläufe im Einzelfall ebenso regelt wie eine übergreifende Zusammenarbeit.

Im Jahr 2016 wurde die Verknüpfung zu dem Programm Steigerung der Qualität in Kindertageseinrichtungen im Rahmen der Bildungsregion über die Arbeitsgruppe „Knotenpunkte frühkindliche Bildung“ weiter fortgesetzt. Hier sollen beide Projekte von den Erfahrungen des jeweils anderen profitieren und die gemeinsame Entwicklung weiter vorangetrieben werden.

Strategischer Schwerpunkt

Verbesserung der Lern- und Lebenschancen von Jugendlichen durch regionale Abstimmung aller Bildungs- und Erziehungsangebote.

■ **Wirkungsziel 2016 – PG 36.20, PG 36.50 und PG 36.80**

- Kooperationspartner erbringen ihre Leistungen teilhabeorientiert und orientieren sich präventiv.

Im Jahr 2016 wurden die Projekte Elterntreff und AIB – Ambulante Intensive Begleitung – aus der Sozialstrategie weiter umgesetzt. Bei dem Projekt Elterntreff war jedoch festzustellen, dass die angestrebte Zielgruppe trotz erheblicher Bemühungen der Kooperationspartner und der Sozialen Dienste nicht erreicht werden konnte. In einzelnen Standorten gelang es zwar, Menschen aus der angestrebten Zielgruppe zu erreichen, jedoch nicht in einem Umfang, der die Weiterführung des Projektes rechtfertigen würde. Aufgrund dieses Sachverhalts wurde das Projekt zum Ende des Jahres 2016 eingestellt mit der Maßgabe, dass eine Arbeitsgruppe aus dem Sozialdezernat eine neue Projektskizze erarbeitet, welche die mit dem Projekt Elterntreff angestrebten Zielsetzungen, nämlich der niederschweligen Erreichung von Eltern mit Unterstützungsbedarf im Erziehungsbereich, Rechnung trägt. Das Ergebnis soll dann in der Steuerungsgruppe Sozialstrategie vorgestellt werden. Bei der Erarbeitung des Projektes soll auch die Liga der freien Wohlfahrtsverbände und deren Erfahrung miteinbezogen werden.

Das Projekt Ambulante Intensive Begleitung war im Jahr 2016 wiederum von Personalvakanzan beeinträchtigt. Nach dem ersten Quartal 2016 fielen beide eingesetzten Personalkräfte aus und es ist dem Träger erst gelungen, die Stellen im Oktober 2016 wieder zu besetzen. Das Projekt insgesamt ist sehr erfolgreich, es wurden junge Menschen mit besonderen Problemlagen rechtzeitig erreicht und teilweise schon in der ersten Phase der Begleitung gute Lösungen erarbeitet und umgesetzt. Erfreulich ist auch die Nachhaltigkeit, da die Situation bei den Jugendlichen, welche das Projekt erfolgreich durchlaufen haben, größtenteils stabil gehalten werden kann. Es ist zu hoffen, dass sich die Personalsituation in diesem Projekt stabilisiert um die positiven Wirkungen auf einen größeren Personenkreis ausweiten zu können.

Aufgrund der schwierigen Personalsituation in den Sozialen Diensten, die weiterhin von einer hohen Fluktuation und großen Schwierigkeiten bei der Besetzung der vakanten Personalstellen geprägt war, war eine zielgerechte Umsetzung des Bereichs Kooperation und Vernetzung in der Jugendhilfe sehr schwierig. Oftmals hatte die Personalsituation zur Folge, dass nur noch die dringlichsten Aufgabenbereiche, insbesondere der Kinderschutz, erfüllt werden konnten. Der Bereich Kooperation und Vernetzung muss bei einer Stabilisierung der Personalsituation unbedingt verbessert werden.

Im Jahr 2016 wurde das Projekt Schulbezogene Jugendhilfeplanung erfolgreich abgeschlossen und fand sogar im überregionalen Bereich große Anerkennung. Das neue Konzept wird dazu beitragen, dass weniger Schülerinnen und Schüler mit erzieherischem Unterstützungsbedarf den Standort ihrer Regelschule verlassen müssen. Gleichzeitig wird auch ein Wissenstransfer an die Regelschulen über die dort ange-dockten Sonderpädagogen stattfinden. Insbesondere erfolgreich zeigte sich auch der Ansatz, jüngere Schülerinnen und Schüler in dieses Projekt aufzunehmen. Dies führt dazu, dass erzieherische Bedarfe frühzeitig nachgearbeitet werden können und damit eine sehr zeitnahe Rückschulung in die Regelklasse erfolgen kann.

Strategischer Schwerpunkt

Der Landkreis stärkt die Erziehung in der Herkunftsfamilie.

■ Wirkungsziele 2016 – PG 36.30, 36.80 und PG 36.90

- Kinder und Jugendliche wachsen in der Herkunftsfamilie gesund und sicher auf.
- Junge Menschen sind in der Lage nach der Jugendhilfe ohne Unterstützung, eigenständig, selbstbestimmt und unabhängig zu leben.

Die geplante Umsetzung des Projektes Familienbesuche (ein Beratungsangebot gemäß § 2 Bundeskin- derschutzgesetz) konnte aufgrund des Fachkräftemangels in den Sozialen Diensten nicht ausgeweitet werden. Die bereits durchgeführten Familienbesuche in den Gemeinden Steinen und Weil am Rhein konnten ebenfalls aufgrund der Personalsituation nur bedingt weitergeführt werden. Es wurde deshalb entschieden, der aufgrund des Bundeskin- derschutzgesetzes bestehenden Informationspflicht für Eltern von neugeborenen Kindern dahingehend nachzukommen, dass ein ansprechendes Informationspaket nach der Geburt an die Eltern versandt wird. Dieses enthält interessante Informationen, u.a. über beste- hende Unterstützungsangebote im Landkreis Lörrach.

Erfreulich ist, dass der geringe Personalbestand in den Sozialen Diensten im Jahr 2016 keine Auswir- kungen hatte in Bezug auf die stationäre Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in Jugendhilfeein- richtungen. Die Zahl der Heimunterbringungen ist im Jahr 2016 nicht angestiegen und hat sich im Jah- resdurchschnitt stabil gehalten.

Sehr positiv entwickelt hat sich die Fachstelle Frühe Hilfen. Insbesondere die Aufgaben Netzwerkkoordi- nation, die Einsatzkoordination für Familienhebammen, Familiengesundheit und Kinderkrankenpflegerin- nen und Familienpaten sowie die frühe Erziehungsberatung von null bis drei Jahren und die entwick- lungspsychologische Beratung standen im Vordergrund. 2016 konnte ein zusätzlicher zweiter Standort in Lörrach eingerichtet werden. Die präventiven Unterstützungsangebote des Landkreises sind bis an die äußerste Belastungsgrenze der Mitarbeiterinnen in Anspruch genommen worden. Der Unterstützungs- pool der Frühen Hilfen erhielt Verstärkung durch die sogenannten Familien- Gesundheits- und Kinder- krankenpflegerinnen (Famkis). Auch die Treffen mit Familienhebammen zur Praxisberatung wurden fort- geführt. An der Fachstelle Frühe Hilfen in Rheinfeldern fand im Januar 2016 erstmals ein Stärke-Eltern- Kurs für Mütter und Väter von frühgeborenen Kindern statt.

Sehr erfolgreich war auch die Vernetzung der Frühen Hilfen mit weiteren Kooperationspartnern. So konn- ten u.a. die Agentur für Arbeit Lörrach und das Jobcenter Lörrach, der Fachbereich Soziales sowie die Polizei- und Ordnungsbehörden und das Familiengericht, sowie weitere Kinderärztinnen und Kinderärzte, Gynäkologinnen und Gynäkologen sowie die Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit einbe- zogen werden. Das Internetportal (Palette der Frühen Hilfen im Landkreis Lörrach) wurde aufwendig ak- tualisiert und erweitert. Werbeplakate und Aufkleber, die die Palette bei Eltern als Informationsportal be- kannter machen sollen, wurden überarbeitet, neu aufgelegt und in großer Stückzahl an Ärzte und Kinder- tageseinrichtungen versandt.

Einen großen Erfolg konnte die einzige Geburtsklinik im Landkreis Lörrach im Jahr 2016 vermelden. Im Sommer wurde der Projektantrag des St. Elisabethen Krankenhauses Lörrach von der Landessteue- rungsgruppe Frühe Hilfen des Landes Baden-Württemberg bewilligt. Damit ist am St. Elisabethen Kran- kenhaus seit September 2016 die erste Babylotsin Süddeutschlands tätig. Diese schließt die Lücke zwi- schen der Gesundheitshilfe und den sozialen Hilfesystemen.

Der Bereich Unterhaltsvorschuss hatte zum Ende des Jahres 2016 702 laufende Fälle zu bearbeiten. Sehr erfreulich ist die sehr gute Rückgriffsquote von 43,56 Prozent. Damit wurde die Zielsetzung (30 Pro- zent) deutlich übertroffen.

Weitere Aufgabenschwerpunkte 2016

Kinderbetreuung

Der Blick auf die Situation der Kinderbetreuung für Kinder über drei Jahren zeigt, dass hier aufgrund des gegenüber den Planungen stärker gestiegenen Bedarfs Angebotslücken im Landkreis bestehen. Im Bereich der Betreuung von Kindern unter drei Jahren wirkt die Kindertagespflege als stabilisierender Faktor, sie kann jedoch die fehlenden Kindertageseinrichtungsplätze nicht in vollem Umfang ersetzen. Die Jugendhilfeplanung im Fachbereich Jugend & Familie führt alljährlich eine Erhebung durch, bei der die Städte und Gemeinden zur Versorgungslage im Bereich Kindertagesbetreuung befragt werden. Mit Städten und Gemeinden, die erklären, die entstehenden Bedarfe nicht erfüllen zu können, wurden strukturierte Gespräche geführt, um auf eine Verbesserung der Versorgungssituation hinzuwirken.

Unbegleitete Minderjährige Ausländer (UMA)

Durch eine Gesetzesänderung zum Jahresende 2014 war nicht mehr das Vorortjugendamt für die Unterbringung der dort auftretenden UMA's zuständig, sondern es wurde ein Verteilverfahren auf andere Stadt- und Landkreise sowie Bundesländer eingeführt. Im Jahr 2015 war aufgrund des Fluchtweges über die Balkanroute zunächst Bayern der Nutznießer.

Durch die Schließung der Balkanroute im März 2016 und die damit stärker in den Fokus rückende Süd-Nord-Route über Italien und die Schweiz war der Landkreis Lörrach sehr stark von Zugängen an unbegleiteten minderjährigen Ausländern betroffen. Ab Juni sind die Zugangszahlen nochmals deutlich angestiegen. Im Jahr 2016 hat der Landkreis Lörrach rd. 870 unbegleitete minderjährige Ausländer vorläufig in Obhut genommen und hat damit die Aufgabe einer Landes- bzw. Bundesaufnahmestelle übernommen. Daran geknüpft waren zahlreiche Herausforderungen, wobei die Suche nach adäquaten Unterbringungsmöglichkeiten die größte Herausforderung war.

Im Juni wurde ein freier Teil einer Gemeinschaftsunterkunft für die Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Ausländern umgewidmet. Für die aufzunehmenden UMA's musste die Unterbringung und eine entsprechende Betreuung sowie Verpflegung und Sicherheitsdienst organisiert werden. Weiterhin mussten die organisatorischen und personellen Strukturen im Fachbereich Jugend & Familie aufgebaut und mit Personal besetzt werden und es waren Kooperationsvereinbarungen mit der Kinderklinik in Lörrach und der Polizei zu erarbeiten und abzuschließen. Weiterhin gab es zahlreiche Gespräche mit ehrenamtlichen Helferkreisen sowie Städten und Gemeinden, welche bei der Suche nach einer endgültigen Lösung für die Unterbringungsfrage der UMA's geführt werden mussten.

Dies alles war von einem extrem hohen personellen Aufwand begleitet, der auch die anderen Aufgaben des Fachbereichs Jugend & Familie stark beeinträchtigt hat. Vor allem die Leitungsebene war stark eingebunden in der Suche nach Lösungen für die ständig neuen Problemstellungen. Teilweise waren bis zu 160 unbegleitete minderjährige Ausländer gleichzeitig in der vorläufigen Inobhutnahme des Landkreises, was für die betroffenen Fachkräfte an der Basis eine enorme Herausforderung darstellte.

Ende 2016 konnte in Brombach eine VION (Vorläufige Inobhutnahmeeinrichtung) für UMA eröffnet werden. Dort können bis zu 104 junge Menschen in Obhut genommen werden. Zwischenzeitlich ist es auch gelungen, einen Jugendhilfeträger zu gewinnen, der diese Einrichtungen betreut.

Personalkonsolidierung in den Sozialen Diensten

Im Jahr 2016 entwickelte sich die Personalsituation in den Sozialen Diensten sehr dramatisch. Vor allem die hohe Fluktuation führte dazu, dass zeitweise bis zu einem Drittel der Planstellen nicht besetzt waren.

Für das Jahr 2016 erfolgte die Eingabe von vier Personalstellen in die Haushaltsberatungen. Die Bedarfsermittlung erfolgt auf der Grundlage von der so genannten INSO-Berechnung, anhand derer die Personalbedarfe anhand der Qualitätsstandards und Fallzahlen fortgeschrieben werden. Es wurden hierbei 3,2 zusätzliche Stellen für die sozialen Dienste und 0,8 Stellen für den Pflege- und Adoptivkinderdienst ermittelt. In Anbetracht des bestehenden Fachkräftemangels erwies sich jedoch die Personalgewinnung als zunehmend schwierig. Der Personalbedarf im Pflege- und Adoptivkinderdienst konnte zum Ende des Jahres umgesetzt werden. Im Bereich der sozialen Dienste war es aufgrund des Fachkräftemangels im Jahr 2016 nicht möglich, alle freien Stellen zu besetzen. Dies führte leider auch dazu, dass Bürgerinnen und Bürgern nicht immer ein zeitnahes Beratungsangebot zur Verfügung gestellt werden konnte. Zu Beginn des Jahres 2017 zeichnet sich eine leichte Entspannung ab, da es wieder eine ausreichende Anzahl von BewerberInnen auf die freien Stellen gab.

Im Rahmen eines Prozesses zur Personalkonsolidierung wurden im Herbst mit allen SD-Teams Workshops durchgeführt zur Ermittlung von Maßnahmen zur Personalgewinnung und vor allem -bindung. Die dort von den MitarbeiterInnen eingebrachten Vorschläge und Maßnahmen werden derzeit im Leitungsteam unter Einbeziehung des Personalrats und der Dezernatsleitung aufgearbeitet, geprüft und - soweit möglich – umgesetzt.

Erläuterungen zur Teilergebnisrechnung 2016

PG THH 7	PLAN 2016	IST 2016	Abweichung 2016	Erläuterung
36.20	-1.417.404	-1.279.426	137.978	Der Haushaltsansatz Schulsozialarbeit wurde nicht komplett abgerufen
36.30	-24.556.787	-25.877.383	-1.320.597	Erhöhte Aufwendungen und dadurch resultierende höhere Erträge. Deckung jedoch nicht 1:1
36.50	-2.282.076	-2.091.836	190.241	leichte Planunterschreitung durch erhöhte Erträge
36.80	-691.076	-509.547	181.529	Verbessertes Ergebnis durch geringeren Abruf von Zuschüssen und Projekten
36.90	-587.124	-607.219	-20.095	Ergebnis im Plan
gesamt	-29.534.467	-30.365.411	-830.943	

Weiterführende Erläuterungen

Im THH 7 ergab sich im Jahr 2016 ein erhöhter Zuschussbedarf gegenüber der Planung in Höhe von insgesamt 830.943 EUR.

In der Produktgruppe 36.20 (allgemeine Förderung junger Menschen) liegt das Ergebnis um 138.000 EUR besser als geplant. Dieses ist in erster Linie auf nicht abgerufene Mittel in der Schulsozialarbeit zurückzuführen. Nicht alle beantragten Stellen wurden sofort besetzt, zudem gibt es immer wieder unterjährige Vakanzen.

Die Produktgruppe 36.30 (Hilfen für junge Menschen und Ihre Familien) schließt 1.320.000 EUR über Plan ab. Ca. 2,2 Mio. EUR mehr Erträgen steht ein Plus an Aufwendungen in Höhe von ca. 3,5 Mio. EUR gegenüber. Den Aufwendungen für unbegleitete minderjährige Ausländer stehen Erträge in gleicher Höhe gegenüber. Hier findet eine Erstattung durch das Land statt. Die Verschlechterung des Ergebnisses ist in erster Linie auf eine nicht planmäßige Ertragsseite zurückzuführen. Der Plan war sehr hoch angesetzt und konnte in der aktuellen Situation und der Arbeitsbelastung nicht erreicht werden.

In der Produktgruppe 36.50 (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege) liegt das Ergebnis 190.000 EUR besser als geplant. Grund hierfür sind mehr vereinnahmte Benutzungsgebühren und Elternbeiträge. Die Aufwendungen liegen im Plan bei einer Abweichung von 0,5% (+22.000 EUR).

Die Produktgruppe 36.80 (Kooperation und Vernetzung) schließt mit einer Verbesserung gegenüber der Planung von 181.000 EUR ab. Die Gründe hierfür liegen im geringeren Abruf von Zuschussgeldern und von Projekten im Bereich der Frühen Hilfen, sowie im geringeren Aufwand für Sach- und Dienstleistungen.

Im Bereich des Unterhaltsvorschuss (Produktgruppe 36.90) liegt das Ergebnis mit einer Abweichung von 20.000 EUR im Plan.

Investitionen 2016

PG	Bezeichnung der Investitionsmaßnahme	zeitliche Umsetzung	Gesamt-betrag	bis 2015 finanziert	Ermächti-gungsüber-tragungen aus Vorjahr	2016 PLAN	2016 IST	Ermächti-gungsübertra-gungen ins Folgejahr	Finanzpl. Jahre 2017-2019
			- in EUR -	- in EUR -	- in EUR -	- in EUR -	- in EUR -	- in EUR -	- in EUR -
XX.XX	Stammeinlage, Software und bewegliches Anlagevermögen					-36.500	-11.698		-1.600
Saldo aus Investitionstätigkeit			0	0	0	-36.500	-11.698	0	-1.600

Erläuterungen zu den Investitionen 2016

Es wurden Investitionen in Höhe von 11.698 EUR getätigt.

Davon sind 7.200 EUR für ein Zusatzmodul (Task Manager) des Fachverfahrens Prosoz 14+ des FB Jugend und Familie und 4.500 EUR für die Anschaffung von Geschirrspülmaschinen im Zusammenhang mit der UMA Unterbringung.

Die geplanten Mittel in Höhe von 25.000 EUR für die Stammeinlage der gGmbH Sozialpädagogische Familienhilfe wurden nicht benötigt, da die Gründung abgelehnt wurde.

Teilergebnisrechnung

lfd. Nr.	Teilergebnisrechnung Ertrags- und Aufwandsarten	IST 2015	PLAN 2016	IST 2016	Vergleich PLAN / IST 2016	Zulässiger Mehraufw. 2016	Ermächtigungen aus 2015	Verfügbare Mittel abzgl. IST 2016	übertragene Ermächt. nach 2017
		1	2	3	4	5	6	7	8
2	+ Umlagen, Zuweisungen, Zuschüsse	1.504.153,81	1.565.000	1.616.323,26	51.323,26	0	0	51.323,26-	0
3	+ Sonstige Transfererträge	2.443.479,48	2.351.000	1.715.443,31	635.556,69-	0	0	635.556,69	0
4	+ Öffentlich-rechtliche Entgelte	1.484,48	4.000	706.942,17	702.942,17	0	0	702.942,17-	0
5	+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	33.488,80	0	50.304,34	50.304,34	0	0	50.304,34-	0
6	+ Kostenerstattungen, Kostenumlagen	4.748.639,57	6.015.900	8.033.806,86	2.017.906,82	0	0	2.017.906,82-	0
9	+ Sonstige ordentliche Erträge	5.419,61	2.500	79.367,49	76.867,49	0	0	76.867,49-	0
10	= Ordentliche Erträge	8.736.665,75	9.938.400	12.202.187,43	2.263.787,39	0	0	2.263.787,39-	0
11	- Personalaufwendungen	7.935.557,41-	9.633.580-	9.455.796,04-	177.783,96	0	0	177.783,96-	0
13	- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	417.831,88-	322.589-	423.634,48-	101.045,36-	0	0	101.045,36	0
14	- Planmäßige Abschreibungen	371.947,05-	2.100-	178.348,44-	176.248,44-	0	0	176.248,44	0
16	- Transferaufwendungen	26.755.262,48-	28.589.300-	31.510.210,77-	2.920.910,77-	830.943,27-	0	2.089.967,50	0
17	- Sonstige ordentliche Aufwendungen	1.416.377,22-	925.299-	999.608,57-	74.310,05-	0	0	74.310,05	0
18	= Ordentliche Aufwendungen	36.896.976,04-	39.472.868-	42.567.598,30-	3.094.730,66-	830.943,27-	0	2.263.787,39	0
19	= Anteiliges ordentliches Ergebnis	28.160.310,29-	29.534.468-	30.365.410,87-	830.943,27-	830.943,27-	0	0	0
51	- Aufwand für Mitwirkungsleistungen	502,20-	324-	0	324,00	0	0	324,00-	0
52	- Aufwand für Serviceleistungen	970.408,69-	1.061.773-	1.002.566,84-	59.206,64	0	0	59.206,64-	0
53	- Aufwand für Miete (intern)	577.408,74-	635.266-	642.517,75-	7.251,65-	0	0	7.251,65	0
54	- Aufwand für IuK	322.095,00-	314.720-	319.463,10-	4.743,25-	0	0	4.743,25	0
55	- Aufwand für Steuerung/-unterstützung	506.100,75-	565.960-	525.905,88-	40.054,53	0	0	40.054,53-	0
60	- Kalkulatorische Kosten	20.808,56-	26.892-	26.486,96-	405,08	0	0	405,08-	0
70	= Kalkulatorisches Ergebnis	2.397.323,94-	2.604.936-	2.516.940,53-	87.995,35	0	0	87.995,35-	0
90	= Nettoressourcenbedarf oder -überschuss	30.557.634,23-	32.139.403-	32.882.351,40-	742.947,92-	830.943,27-	0	87.995,35-	0

Teilfinanzrechnung

lfd. Nr.	Teilfinanzrechnung Einzahlungs- und Auszahlungsarten	IST 2015	PLAN 2016	IST 2016	Vergleich PLAN / IST 2016	Zulässige Mehrausz. 2016	Ermächti- gungen aus 2015	Verfügbare Mittel abzgl. IST 2016	übertragene Ermächt. nach 2017
		1	2	3	4	5	6	7	8
1	+ Einzahlungen der Ergebnisrechnung	8.643.503,75	9.938.400	7.966.810,82	1.971.589,22-	0	0	1.971.589,22	0
2	- Auszahlungen der Ergebnisrechnung	35.365.142,93-	39.418.668-	39.760.110,79-	341.443,07-	830.943,27-	0	489.500,20-	0
3	= Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf aus lfd. Verwaltungstätigkeit	26.721.639,18-	29.480.268-	31.793.299,97-	2.313.032,29-	830.943,27-	0	1.482.089,02	0
9	= Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	0	0	0	0	0	0	0	0
12	- Auszahlungen für den Erwerb von beweglichem Sachvermögen	3.911,61-	11.500-	11.697,70-	197,70-	4.197,70-	0	4.000,00-	0
13	- Auszahlungen für den Erwerb von Finanzvermögen	0	25.000-	0	25.000,00	4.197,70	0	20.802,30-	0
16	= Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	3.911,61-	36.500-	11.697,70-	24.802,30	0	0	24.802,30-	0
17	= Saldo aus Investitionstätigkeit	3.911,61-	36.500-	11.697,70-	24.802,30	0	0	24.802,30-	0
18	= Finanzierungsmittelüberschuss/- fehlbetrag	26.725.550,79-	29.516.768-	31.804.997,67-	2.288.229,99-	830.943,27-	0	1.457.286,72	0
21	= Saldo aus Finanzierungstätigkeit	0	0	0	0	0	0	0	0
22	= Delta Finanzierungsmittelbestand	26.725.550,79-	29.516.768-	31.804.997,67-	2.288.229,99-	830.943,27-	0	1.457.286,72	0

Ausblick, Chancen und Risiken

Weiterentwicklung von Qualitätshandbüchern

Im Jahr 2017 steht ein weiteres Projekt der Sozialstrategie – Weiterentwicklung von Qualitätshandbüchern – auf der Agenda des Fachbereichs Jugend & Familie. Es geht dabei u.a. um Qualitätsentwicklungsvereinbarungen mit der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeeinrichtungen.

Netzwerk Frühe Hilfen

Im Jahr 2016 wurden die regionalen Netzwerke im Bereich Frühe Hilfen entsprechend den Vorgaben des Bundeskinderschutzgesetzes ausgebaut. 2017 sollen die regionalen Netzwerkkonferenzen weiter stabilisiert werden. Insgesamt ist festzustellen, dass die Frühe Hilfen sehr erfolgreich angenommen werden und an den Schwerpunktstandorten Rheinfelden und Lörrach stark nachgefragt sind. Im Jahr 2017 ist geplant, den Schwerpunkt Wiesental mit dem Standort Schopfheim weiter auszubauen.

Reform des Unterhaltsvorschussgesetzes

Zum 01.07.2017 tritt die Reform des Unterhaltsvorschussgesetzes in Kraft. Die Reform beinhaltet die Gewährung der Unterhaltsvorschussleistungen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres (bisher Vollendung des 12. Lebensjahres), sowie den Wegfall der Höchstleistungsdauer von bisher 6 Jahren.

Der Landkreistag Baden-Württemberg rechnet lt. Rundschreiben mit mehr als einer Verdoppelung der Fallzahlen, was einen entsprechenden Personalbedarf mit sich bringt.

Die hiesige Unterhaltsvorschusskasse hat derzeit 4,85 Stellen zur Verfügung. Aktuell bearbeitet das Sachgebiet 1.552 Fälle.

Somit werden zum 01.07.2017 zwei Stellen und zwei weitere zum 01.01.2018 benötigt, um die zu erwartende Flut der Anträge sowie den Rückgriff zeitnah bearbeiten und den Dienstbetrieb gesetzeskonform aufrechterhalten zu können. Es wird mit einer signifikanten Vermehrung der Vorsprachen der Antragsteller sowie mit einem wesentlich erhöhten Aufwand bei der Bearbeitung der Anträge gerechnet, da hier nun auch vorgesehen ist, evtl. Einkommen der antragstellenden Elternteile sowie des unterhaltsberechtigten Kindes (Ausbildungsvergütung) zu prüfen.

Eine Aussage zur Finanzierung kann zum jetzigen Zeitpunkt nur insoweit getroffen werden, dass der Bund sich nun mit 40 % (bisher 1/3 der Ausgaben) an den Ausgaben beteiligen wird.

36.30 Hilfen für junge Menschen und ihre Familien

Ziele & Kennzahlen

Udo Wegen, FBL Jugend & Familie – Jugendhilfeausschuss

WIRKUNGSZIELE		Zielgruppe
A	S Kinder und Jugendliche wachsen in der Herkunftsfamilie gesund und sicher auf.	Kinder und Familie, Jugendliche und junge Erwachsene
B	S Junge Menschen sind in der Lage nach der Jugendhilfe ohne Unterstützung, eigenständig, selbstbestimmt und unabhängig zu leben.	Kinder und Familie, Jugendliche und junge Erwachsene

Um die Wirkungsziele zu erreichen wurden folgende LEISTUNGSZIELE definiert		Messgröße
A 1	S Die Zahl der Familienersetzenden Hilfen in Heimunterbringungen je 1000 EW U21 sinkt bis Ende 2016 auf 4,00 (ohne UMF). (Ist 2012: 4,26)	A 1k1
A 2	S jährlich werden 90% der Neugeborenen im LK aufgesucht umpräventiv ggf. rechtzeitig "Frühe Hilfen" anbieten zu können (Projekt 9).	A 2 k1
B 1	S Zeitnahe zur Verfügungstellung von geeigneter Beratung, die ohne lange Wartezeit zur Verfügung stehen.	B 1k1
B 2	S Bis Ende 2016 ist klar, ob die Spezialisierung der Beratung (Projekt 11) einen veränderten Personalbedarf angibt.	B 2 k1
B 3	S Elterntreffs sind an 12 Standorten im Landkreis etabliert (Projekt 18).	B 3 k1

Um die Leistungsziele zu erreichen wurden folgende MAßNAHMEN geplant		Umsetzungsgrad
A 1.1	S Einstellung von Qualifiziertem Fachpersonal auf der Grundlage der INSO Organisationsuntersuchung von 2009.	100 %
A 2.1	S Zurverfügungstellung eines Beratungsangebotes gem §2 Bundeskinderschutzgesetz. Sicherstellung der personellen Kapazität und der organisatorischen Fähigkeit, Familienbesuche durchzuführen.	50 %
B 1.1	S Auswertung vornehmten, Daten erheben, Pilot	
B 2.1	S Jährl. Überprüfung + Anpassung d. Personals auf Grundlage der INSO 109 Berechnung.	
B 3.1	S Träger unterstützen bei der Etablierung der Elterntreffs und Evaluation	

KENNZAHLEN der ZIELERREICHUNG		ZIEL	IST	Kommentierung der Abweichung
A 1 k1	S Zahl familienersetzende Hilfen	4,0	3,32	
A 2 k1	S Erreichte Familien mit Neugeborenen im LK in % Ziel: 90	90	90	
B 1 k1	S Anzahl der Beratungsleistungen		1563	Aufgrund Personalwechsel 2016 sind wieder Wartezeiten
B 2 k1	S Bericht liegt vor ja/nein	ja	ja	0,8 Stellenanteil wurden geschaffen
B 3 k1	S Anzahl der Standorte mit Teilnehmer/-innen	12	0	Projekt Ende 2016 gestoppt

GESAMTBETRACHTUNG

Der Personalbedarf in den Sozialen Diensten und dem Pflege- und Adoptivkinderdienst wurde ermittelt. Es wurden dabei 4 Planstellen ermittelt. 3,2 Stellen für die Sozialen Dienste und 0,8 Stellen für den Pflege- und Adoptivkinderdienst wurden im Haushalt eingeplant. Der Pflege- und Adoptivkinderdienst konnte zum Jahresende 2016 voll besetzt werden. Im Bereich der Sozialen Dienste verhinderte der Fachkräftemangel die Stellen voll besetzen zu können. In diesem Zusammenhang und in Verbindung mit der deutlichen Personalunterbesetzung im Jahr 2016 muss davon ausgegangen werden, dass das Ziel der zeitnahen Beratung zumindest teilweise nicht eingehalten werden konnte.

Die Elterntreffs werden nicht weiter fortgesetzt, da die Ziele nicht erreicht wurden. Die Zielgruppe konnte mit dem Angebot nicht erreicht werden. Konzeptionell wird nachgesteuert unter Einbeziehung von Kindertageseinrichtungen.

Teilergebnisrechnung

Hilfen für jungen Menschen und ihre Familien 36.30

Udo Wegen, FBL Jugend & Familie – Jugendhilfeausschuss

Ifd. Nr.	Teilergebnisrechnung Ertrags- und Aufwandsarten	IST 2015	PLAN 2016	IST 2016	Vergleich PLAN / IST 2016	Zulässiger Mehraufw. 2016	Ermächtigungen aus 2015	Verfügbare Mittel abzgl. IST 2016	übertragene Ermächt. nach 2017
		1	2	3	4	5	6	7	8
2	+ Umlagen, Zuweisungen, Zuschüsse	1.176,81	61.441	114.868,26	53.426,78	0	0	53.426,78-	0
3	+ Sonstige Transfererträge	1.058.256,22	1.012.000	974.151,59	37.848,41-	0	0	37.848,41	0
5	+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	17.397,65	0	30.265,39	30.265,39	0	0	30.265,39-	0
6	+ Kostenerstattungen, Kostenumlagen	4.022.142,78	5.250.000	7.339.105,70	2.089.105,70	0	0	2.089.105,70-	0
9	+ Sonstige ordentliche Erträge	3.617,96	1.711	56.600,37	54.889,37	0	0	54.889,37-	0
10	= Ordentliche Erträge	5.102.591,42	6.325.152	8.514.991,31	2.189.838,83	0	0	2.189.838,83-	0
11	- Personalaufwendungen	6.740.633,69-	8.354.554-	8.151.727,64-	202.826,46	0	0	202.826,46-	0
13	- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	319.357,29-	235.217-	335.830,12-	100.613,60-	0	0	100.613,60	0
14	- Planmäßige Abschreibungen	15.753,59-	2.100-	26.171,81-	24.071,81-	0	0	24.071,81	0
16	- Transferaufwendungen	20.304.184,54-	21.453.400-	24.943.557,32-	3.490.157,32-	830.943,27-	0	2.659.214,05	0
17	- Sonstige ordentliche Aufwendungen	1.324.067,25-	836.669-	935.087,77-	98.419,21-	0	0	98.419,21	0
18	= Ordentliche Aufwendungen	28.703.996,36-	30.881.939-	34.392.374,66-	3.510.435,48-	830.943,27-	0	2.679.492,21	0
19	= Anteiliges ordentliches Ergebnis	23.601.404,94-	24.556.787-	25.877.383,35-	1.320.596,65-	830.943,27-	0	489.653,38	0
51	- Aufwand für Mitwirkungsleistungen	502,20-	324-	0	324,00	0	0	324,00-	0
52	- Aufwand für Serviceleistungen	737.427,71-	829.731-	788.945,07-	40.786,19	0	0	40.786,19-	0
53	- Aufwand für Miete (intern)	508.818,57-	564.989-	571.116,26-	6.127,54-	0	0	6.127,54	0
54	- Aufwand für IuK	277.281,61-	267.033-	271.442,83-	4.410,30-	0	0	4.410,30	0
55	- Aufwand für Steuerung/-unterstützung	431.513,83-	484.025-	450.171,78-	33.853,46	0	0	33.853,46-	0
60	- Kalkulatorische Kosten	17.685,60-	22.936-	22.607,89-	328,11	0	0	328,11-	0
70	= Kalkulatorisches Ergebnis	1.973.229,52-	2.169.038-	2.104.283,83-	64.753,92	0	0	64.753,92-	0
90	= Nettoressourcenbedarf oder -überschuss	25.574.634,46-	26.725.824-	27.981.667,18-	1.255.842,73-	830.943,27-	0	424.899,46	0

Teilfinanzrechnung

Hilfen für jungen Menschen und ihre Familien 36.30

Udo Wegen, FBL Jugend & Familie – Jugendhilfeausschuss

Ifd. Nr.	Teilfinanzrechnung Einzahlungs- und Auszahlungsarten	IST 2015	PLAN 2016	IST 2016	Vergleich PLAN / IST 2016	Zulässige Mehrausz. 2016	Ermächtigungen aus 2015	Verfügbare Mittel abzgl. IST 2016	übertragene Ermächt. nach 2017
		1	2	3	4	5	6	7	8
1	+ Einzahlungen der Ergebnisrechnung	5.281.616,24	6.325.152	4.452.864,39	1.872.288,09-	0	0	1.872.288,09	0
2	- Auszahlungen der Ergebnisrechnung	27.494.240,02-	30.830.539-	31.746.837,03-	916.298,13-	830.943,27-	0	85.354,86	0
3	= Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf aus Ifd. Verwaltungstätigkeit	22.212.623,78-	24.505.386-	27.293.972,64-	2.788.586,22-	830.943,27-	0	1.957.642,95	0
9	= Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	0	0	0	0	0	0	0	0
12	- Auszahlungen für den Erwerb von beweglichem Sachvermögen	3.911,61-	11.500-	11.697,70-	197,70-	4.197,70-	0	4.000,00-	0
13	- Auszahlungen für den Erwerb von Finanzvermögen	0	25.000-	0	25.000,00	4.197,70	0	20.802,30-	0
16	= Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	3.911,61-	36.500-	11.697,70-	24.802,30	0	0	24.802,30-	0
17	= Saldo aus Investitionstätigkeit	3.911,61-	36.500-	11.697,70-	24.802,30	0	0	24.802,30-	0
18	= Finanzierungsmittelüberschuss/-fehlbetrag	22.216.535,39-	24.541.886-	27.305.670,34-	2.763.783,92-	830.943,27-	0	1.932.840,65	0
21	= Saldo aus Finanzierungstätigkeit	0	0	0	0	0	0	0	0
22	= Delta Finanzierungsmittelbestand	22.216.535,39-	24.541.886-	27.305.670,34-	2.763.783,92-	830.943,27-	0	1.932.840,65	0

36.30.03 Individuelle Hilfen für junge Menschen und ihre Familien einschließlich Krisenintervention

Ziele & Kennzahlen

Udo Wegen, FBL Jugend & Familie – Jugendhilfeausschuss

Neben den Leistungszielen der Produktgruppe wurden folgende SCHLÜSSELPRODUKTZIELE definiert	Messgröße
Gezielte Angebote für Kinder/Jugendliche und ihre Familien um Heimaufnahmen im Vorfeld zu verhindern und/oder im Nachgang von Heimaufnahmen diese in ihrer Dauer zu verkürzen. Stärkung der Erziehung in der Herkunftsfamilie.	

Umdie Schlüsselproduktziele zu erreichen wurden folgende MAßNAHMEN geplant	Umsetzungsgrad
Intensive ambulante Begleitung von jungen Menschen mit besonderen sozialen Belastungen (AIB).	50 %
Erweiterung des Angebotes im betreuten Wohnen.	100 %
Erweitertes finanzielles Engagement im Bereich der ambulanten Begleitung/Übergänge.	100 %

Kennzahlen der ZIELERREICHUNG	ZIEL	IST	Kommentierung der Abweichung
K 36.30.03- 01 Indiv. Hilfefälle gesamt je Einwohner 0-20 Jahre	2,0	1,9	keine Steigerung zum Vorjahr
K 36.30.03- 02 Anteil Fälle stationäre/teilstationäre indiv. Hilfen	50,0	59,3	
K 36.30.03- 03 Anteil Fälle nichtstationäre indiv. Hilfen	50,0	40,7	
K 36.30.03- 04 Kosten indiv. Hilfefälle gesamt je Einwohner 0-20 Jahre	406,3	436,8	
K 36.30.03- 05 Kosten Fälle stationäre/teilstationäre indiv. Hilfen	332,5	365,6	
K 36.30.03- 06 Kosten Fälle nichtstationäre indiv. Hilfen	73,9	71,1	

Gesamtbetrachtung

36.30.03.01 (Hilfe zur Erziehung):

Die Zahl der zu versorgenden Landkreiskinder in stationären Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung konnte weiter stabil auf dem Vorjahresniveau gehalten werden, was in Anbetracht der besonderen Belastungen auf Grund von UMA Versorgung und Personalniedrigstand in den Sozialen Diensten so nicht erwartet werden konnte. Die Teilnehmer an den Angeboten der Sozialen Gruppenarbeit konnte gesteigert werden, was der grundsätzlichen Ausrichtung der Erweiterung dieses Angebotes im Sinne einer Förderung in Wohn- oder Schulortnähe entspricht.

36.30.03.02 (Hilfen für junge Volljährige, Eingliederungshilfe und Inobhutnahmen):

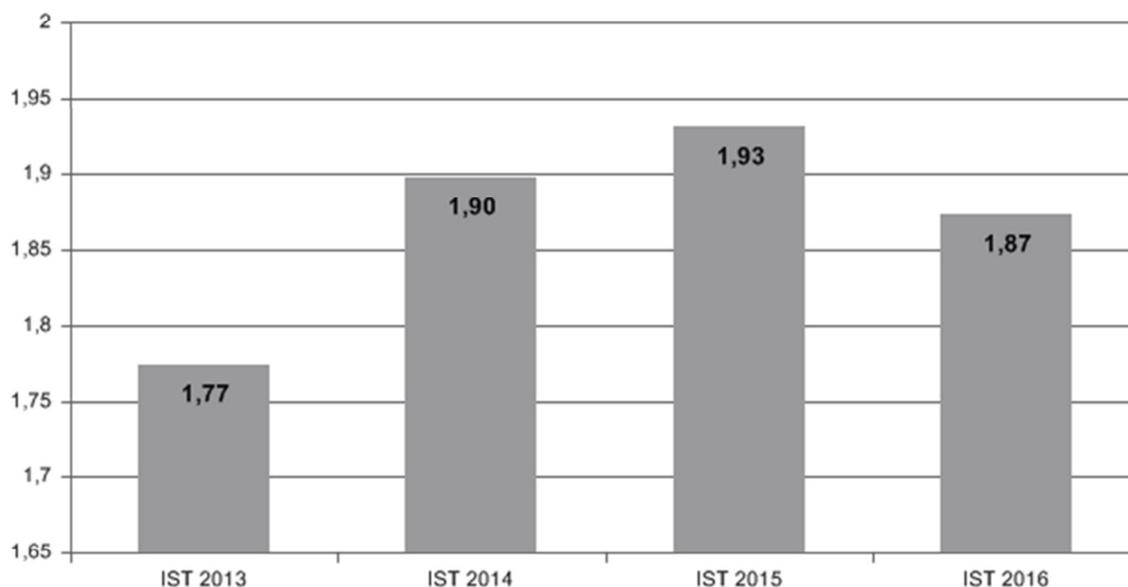
Im Zentrum der Aufgabenerledigung stand im Jahr 2016 die Versorgung der unbegleiteten minderjährigen Ausländer. Im Jahresdurchschnitt mussten 75 UMA monatlich versorgt werden was zu einer Gesamtzahl von 900 UMA im Rahmen der vorläufigen Inobhutnahme geführt hat. Die grundlegende Versorgung in Unterkünften, die medizinische Abklärung, die Zuleitung in das bundesweite Verteilverfahren und die Bearbeitung hinsichtlich der Kostenerstattung belasteten den Fachbereich überdurchschnittlich. Der Aufbau einer zentralen Aufnahmestelle mit abschließendem Standort in Lörrach Bronnbach zum Ende des Jahres sorgte erstmals für ausreichende Kapazitäten in Bezug auf die Aufnahme und Versorgung der ankommenden UMA. Diese Situation hat insgesamt erhebliche Auswirkungen auf die entstehenden Kosten insbesondere im Rahmen der vorläufigen Inobhutnahme gem §42a SGB VIII. Die Steigerung der Fallzahlen in der vorläufigen Inobhutnahme um nahezu 300% zum Vorjahr verursachen die erheblichen Mehraufwendungen in diesem Bereich.

Schlüsselprodukt

Individuelle Hilfen für junge Menschen und ihre Familien einschließlich Krisenintervention **36.30.03**

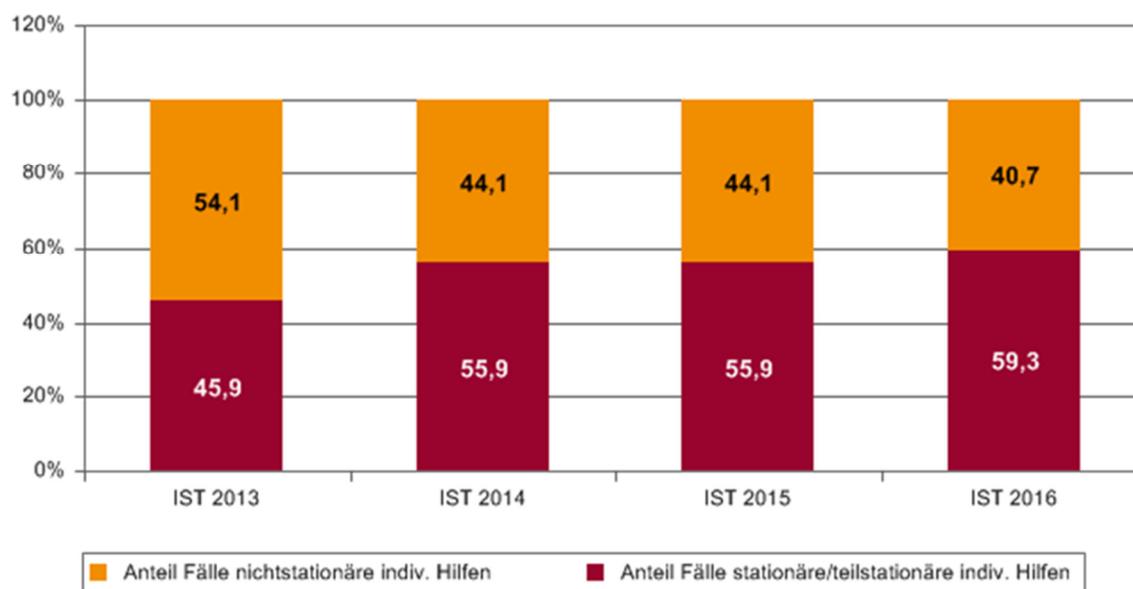
Udo Wegen, FBL Jugend & Familie – Jugendhilfeausschuss

Individuelle Hilfefälle gesamt je Einwohner 0-20 Jahre (in %)



Im Zusammenhang der hohen Zugangszahlen von unbegleiteten minderjährigen Ausländer und der deutlichen personellen Unterbesetzung der Sozialen Dienste und damit verbundenen geringeren Steuerungsmöglichkeiten auf Grund von mangelnden zeitlichen Ressourcen kann hier von einem guten Ergebnis ausgegangen werden. Das Vorjahresergebnis konnte annähernd gehalten werden.

Anteil Fälle stationäre/ teilstationäre indiv. Hilfen & Anteil Fälle nichtstationäre indiv. Hilfen



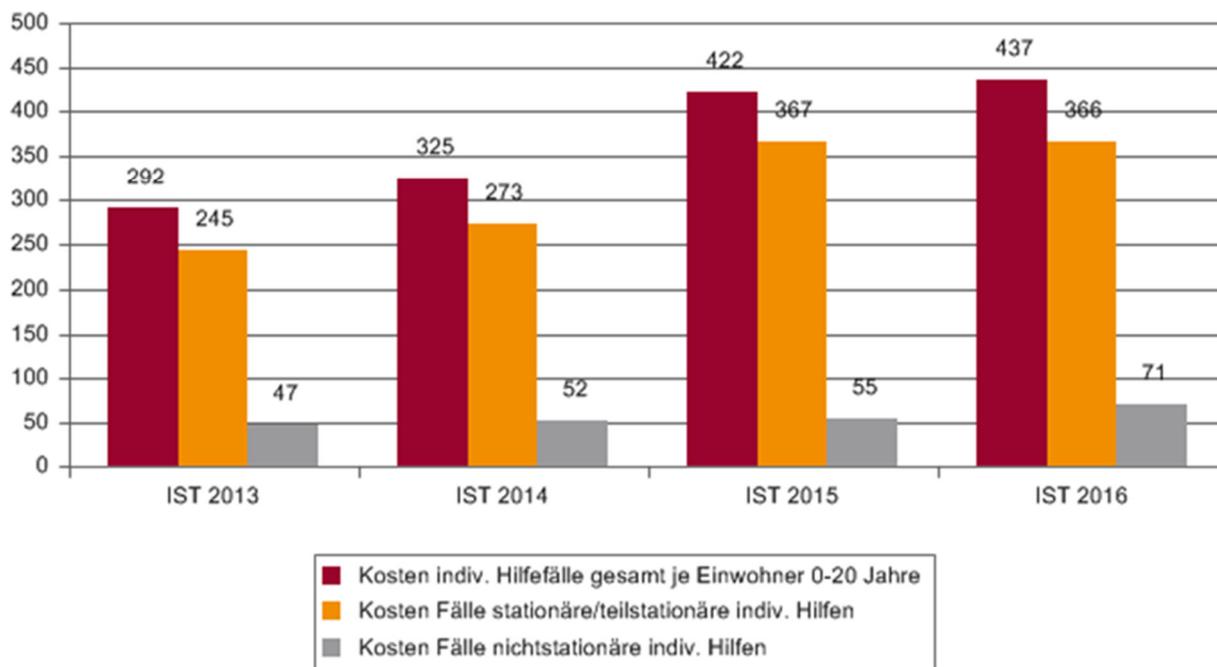
Der sehr hohe Zugang von unbegleiteten minderjährigen Ausländern wirkt sich im Ergebnis auch auf die Anzahl der stationären Hilfen aus, so dass hier eine Steigerung zum Vorjahresergebnis zu verzeichnen ist.

36.30.03 Individuelle Hilfen für junge Menschen und ihre Familien einschließlich Krisenintervention

Schlüsselprodukt

Udo Wegen, FBL Jugend & Familie – Jugendhilfeausschuss

Kostenanteile nach Hilfeart/individuelle Hilfen (in EUR)



Teilergebnisrechnung

Individuelle Hilfen für junge Menschen und ihre Familien einschließlich Krisenintervention 36.30.03

Udo Wegen, FBL Jugend & Familie – Jugendhilfeausschuss

lfd. Nr.	Teilergebnisrechnung Ertrags- und Aufwandsarten	IST 2015	PLAN 2016	IST 2016	Vergleich PLAN / IST 2016	Zulässiger Mehraufw. 2016	Ermächtigungen aus 2015	Verfügbare Mittel abzgl. IST 2016	übertragene Ermächt. nach 2017
		1	2	3	4	5	6	7	8
2	+ Umlagen, Zuweisungen, Zuschüsse	0	51.695	112.096,00	60.400,88	0	0	60.400,88-	0
3	+ Sonstige Transfererträge	1.046.432,24	1.000.000	967.239,62	32.760,38-	0	0	32.760,38	0
5	+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	2.397,65	0	3.100,44	3.100,44	0	0	3.100,44-	0
6	+ Kostenerstattungen, Kostenumlagen	4.010.472,86	5.250.000	7.313.620,87	2.063.620,87	0	0	2.063.620,87-	0
9	+ Sonstige ordentliche Erträge	3.611,78	1.707	18.173,75	16.466,83	0	0	16.466,83-	0
10	= Ordentliche Erträge	5.062.914,53	6.303.402	8.414.230,68	2.110.828,64	0	0	2.110.828,64-	0
11	- Personalaufwendungen	3.983.446,65-	5.167.431-	4.977.668,85-	189.762,16	0	0	189.762,16-	0
13	- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	162.909,39-	132.345-	153.524,39-	21.178,95-	0	0	21.178,95	0
14	- Planmäßige Abschreibungen	15.490,59-	1.200-	25.301,63-	24.101,63-	0	0	24.101,63	0
16	- Transferaufwendungen	19.895.674,43-	21.055.000-	24.634.718,10-	3.579.718,10-	830.943,27-	0	2.748.774,83	0
17	- Sonstige ordentliche Aufwendungen	1.073.816,32-	771.844-	846.884,55-	75.040,07-	0	0	75.040,07	0
18	= Ordentliche Aufwendungen	25.131.337,38-	27.127.821-	30.638.097,52-	3.510.276,59-	830.943,27-	0	2.679.333,32	0
19	= Anteiliges ordentliches Ergebnis	20.068.422,85-	20.824.419-	22.223.866,84-	1.399.447,95-	830.943,27-	0	568.504,68	0
51	- Aufwand für Mitwirkungsleistungen	502,20-	324-	0	324,00	0	0	324,00-	0
52	- Aufwand für Serviceleistungen	439.188,79-	489.900-	471.296,44-	18.603,69	0	0	18.603,69-	0
53	- Aufwand für Miete (intern)	275.551,29-	302.216-	304.703,72-	2.487,46-	0	0	2.487,46	0
54	- Aufwand für IuK	144.966,41-	159.368-	162.014,98-	2.647,35-	0	0	2.647,35	0
55	- Aufwand für Steuerungs-/unterstützung	252.731,58-	289.133-	268.910,83-	20.222,44	0	0	20.222,44-	0
60	- Kalkulatorische Kosten	10.402,57-	13.725-	13.509,48-	215,56	0	0	215,56-	0
70	= Kalkulatorisches Ergebnis	1.123.342,84-	1.254.666-	1.220.435,45-	34.230,88	0	0	34.230,88-	0
90	= Nettoressourcenbedarf oder -überschuss	21.191.765,69-	22.079.085-	23.444.302,29-	1.365.217,07-	830.943,27-	0	534.273,80	0

Teilfinanzrechnung

Individuelle Hilfen für junge Menschen und ihre Familien einschließlich Krisenintervention 36.30.03

Udo Wegen, FBL Jugend & Familie – Jugendhilfeausschuss

lfd. Nr.	Teilfinanzrechnung Einzahlungs- und Auszahlungsarten	IST 2015	PLAN 2016	IST 2016	Vergleich PLAN / IST 2016	Zulässige Mehrausz. 2016	Ermächtigungen aus 2015	Verfügbare Mittel abzgl. IST 2016	übertragene Ermächt. nach 2017
		1	2	3	4	5	6	7	8
1	+ Einzahlungen der Ergebnisrechnung	5.242.845,23	6.303.402	4.393.582,50	1.909.819,54-	0	0	1.909.819,54	0
2	- Auszahlungen der Ergebnisrechnung	23.979.716,29-	27.089.426-	28.022.041,39-	932.615,62-	830.943,27-	0	101.672,35	0
3	= Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf aus lfd. Verwaltungstätigkeit	18.736.871,06-	20.786.024-	23.628.458,89-	2.842.435,16-	830.943,27-	0	2.011.491,89	0
9	= Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	0	0	0	0	0	0	0	0
12	- Auszahlungen für den Erwerb von beweglichem Sachvermögen	2.508,95-	7.500-	11.697,70-	4.197,70-	4.197,70-	0	0	0
16	= Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	2.508,95-	7.500-	11.697,70-	4.197,70-	4.197,70-	0	0	0
17	= Saldo aus Investitionstätigkeit	2.508,95-	7.500-	11.697,70-	4.197,70-	4.197,70-	0	0	0
18	= Finanzierungsmittelüberschuss/-fehlbetrag	18.739.380,01-	20.793.524-	23.640.156,59-	2.846.632,86-	835.140,97-	0	2.011.491,89	0
21	= Saldo aus Finanzierungstätigkeit	0	0	0	0	0	0	0	0
22	= Delta Finanzierungsmittelbestand	18.739.380,01-	20.793.524-	23.640.156,59-	2.846.632,86-	835.140,97-	0	2.011.491,89	0